

Westerwälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 89.

Marienberg, Freitag, den 6. November.

1914.

Amtliches.

Berlin, den 14. Oktober 1914.

Betrifft:

Einfuhr von Kleie und Delfkuchen aus Oesterreich-Ungarn.

Die Oesterreich-Ungarische Regierung hat die Ausfuhr von Kleie und Delfkuchen nach Deutschland freigegeben. Um diese Freigabe der Landwirtschaft sämtlicher Bundesstaaten in gleicher Weise zugute kommen zu lassen, war es angezeigt, die Einfuhr dieser notwendigen Futtermittel von einer Zentralstelle kontrollieren zu lassen. Diese Kontrolle ist einer Kommission übertragen worden, in der neben der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Bund der Landwirte vertreten sind. Die Oesterreich-Ungarische Regierung wird nur solchen Anträgen auf Ausfuhrbewilligung stattgeben, die von der genannten Kommission befürwortet sind. Es müssen daher sämtliche Anträge auf Ausfuhr genannter Futtermittel aus Oesterreich-Ungarn bei der genannten Kommission zu Händen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin S. W., Dessauerstraße 14, eingereicht werden, die dann ihrerseits das Weitere veranlassen wird. Dadurch soll zugleich die Gewähr gegeben werden, daß die in Oesterreich-Ungarn aufgekauften Futtermittel nicht in spekulativer Absicht zurückgehalten, sondern den Konsumenten unmittelbar zugeführt werden, denn die Kommission wird nur für solche Gefuche die Ausfuhrbewilligung beantragen, bei denen sie sich überzeugt hat, daß die aus Oesterreich-Ungarn auszuführenden Futtermittel zu angemessenen Preisen in die Hände der hiesigen Verbraucher gelangen.

Der Reichskanzler.

J. A.: Müller.

Bekanntmachung.

Glücklicherweise schenkte uns die Natur dieses Jahr eine reichliche Ernte fast auf allen Gebieten. Wir müssen dies umso willkommener heißen, als wir durch die Kriegslage vorerst noch von ausländischer Zufuhr abgeschnitten sind, und mit unseren Vorräten sparsam umgehen müssen. Besonders gilt dies auch von Futtermitteln; hier müssen alle Nährprodukte herangezogen werden, um unsere Vorräte zu erweitern.

Es ist in letzter Zeit wiederholt darauf hingewiesen worden, daß gerade Eicheln, daneben auch Kastanien, als ein wertvoller Futtermittelzusatz anzusehen sind. Die Ernte ist diesmal besonders reichlich, jedoch in der Hauptsache auf die Gebiete beschränkt, die über größere Eichen- und Kastanien-Waldungen verfügen. Es ist ein wertvoller Dienst, den wir dem Vaterlande erweisen, wenn wir diese Vorräte, die uns von der Natur in dieser ersten Zeit freiwillig geschenkt sind, nicht verderben lassen. Darum sammelt die Eichel, sammelt die Kastanien! Die Eicheln dürfen nicht in feuchtem Zustande gesammelt werden, weil sie sonst verderben. Bürgermeister, Förster, Pfarrer, Lehrer oder sonst Jemand, der seinem Vaterland diesen Dienst erweisen will, kann für seinen Ort die Sammlung organisieren; so könnte außerdem vielen Kindern und Frauen eine Verdienstmöglichkeit geschaffen werden.

Von Interesse dürfte dabei sein, daß namhafte Firmen sich bereit erklärt haben, unter Stellung der Sacke die Eicheln zu kaufen. Der Preis stellt sich auf ca. 3-5 Mark für den Doppelzentner, je nach der Gegend und der Güte der Eicheln.

Es sind dies folgende Firmen:
Daniel Guggenheim, Worms, Konrad Appel, Darmstadt, Keller & Sohn, Darmstadt, Margjohn, Frankfurt a. M., N. Mainzerstr. 25, Hanja 8300, Jakobowiz, Sichel & Co., Hannover, Seligm. Grünebaum, Frankfurt, Hanauerlandstr., Hanja 3734, Hermann, Frankfurt a. M., Schillerpl. 5/7, Hanja 4906, Meier Hörter & Co., Frankfurt a. M., Fellerstr. 14, Hanja 3003, S. Hanauer, Frankfurt a. M., Sandweg 5, Hanja 3284.

Marienberg, den 3. November 1914.

Wird veröffentlicht.

Anträge auf Einsammeln von Eicheln können bei den kgl. Oberförstereien gestellt werden.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 12 der Polizei-Verordnung vom 14. Oktober 1914, betreffend den Verkehr mit verfallenen und verdichteten Gasen, (R.-A.-Bl. S. 421) werden die Ingenieure der örtlichen zuständigen Dampfkeessel-Überwachungsvereine in Frankfurt a. M., Coblenz und Siegen zu Sachverständigen zur Bornahme der in

den §§ 3, 4, 5 und 6 vorgeschriebenen Prüfungen und zur Ausstellung von Bescheinigungen nach § 8 a. a. O. ernannt. Außerdem wird dem Ingenieur J. H. Peelen in Niederlahnstein widerruflich die Befugnis erteilt zur Ausführung der regelmäßigen Prüfungen der Kohlen-säureflaschen der Rheinischen Kohlen-säure-Werke in Oberlahnstein und des Selters Sprudel Augusta-Viktoria, G. m. b. H. in Selters an der Lahn.

Als Prüfungsstempel ist die im Erlaß des Herrn Handelsministers vom 7. September 1906 - II b 7687 (S.-M.-Bl. S. 311) bezeichnete Krone zu verwenden.

Der Regierungspräsident.

J. B.: v. Gijssels.

Marienberg, den 29. Oktober 1914.

Im Jahre 1913 wurde von dem Präsidenten des Deutschen Luftfahrerverbandes, Erzelenz Generalleutnant z. D. Freiherrn von der Goltz der Luftfahrerdank ins Leben gerufen.

Zweck dieser, unter einem Kuratorium namhafter Persönlichkeiten stehenden Gründung ist die Unterstützung verunglückter Flieger und Luftschiffer, sowie deren Hinterbliebenen.

Überall fanden diese Fürsorgebestrebungen Anklang. Von Reichs- und Staatsbehörden, Kommunalverwaltungen und allen Schichten des deutschen Volkes flossen dem Luftfahrerdank Mittel zu.

Neben der Unfallversicherung von Fliegern, wurde die Luftfahrersfürsorge getätigt durch freie Verpflegung der Verunglückten in Krankenhäusern bezw. Unterstützung von Hinterbliebenen mit Barmitteln.

Wenn schon die Gelder für einmalige und laufende Unterstützungen vornehmlich der Hinterbliebenen unserer Flieger und Luftschiffer im Frieden bedeutende sein mußten, wievielmehr bedarf es solcher in der jetzigen schweren Zeit, zumal die bisher ausgeübte wirtschaftliche Betätigung des Luftfahrerdank fast vollständig ruht.

Unsere deutschen Piloten sind Aufgaben gestellt, die sie im Feindesland in allererster Linie den Gefahren des Krieges aussetzen.

Der Luftfahrerdank wendet sich daher an alle Kreise Deutschlands und bittet, ein Scherlein, sei es noch so gering, beizusteuern zum Besten der Fürsorge für Flieger und Luftschiffer, auf deren bisherige Erfolge jeder Deutsche stolz sein kann, und die während des Krieges sicher ihre volle Pflicht und Schuldigkeit tun werden.

Beiträge werden auf das Konto des Luftfahrerdank, bei der Nationalbank für Deutschland, in deren Depostenkassen oder an die Zentral-Geschäftsstelle des Luftfahrerdank, Berlin-Charlottenburg, Joachimsthalerstraße 1, erbeten.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Frankfurt a. M., 2. November 1914.

Gemäß Verfügung des Kriesministeriums wird den Fabriken und Händlern der Verkauf von Automobilreifen an Private, außer zur Bereifung der für die Heeresverwaltung bestimmten Kraftfahrzeuge, hiermit verboten.

Private, welche Reifen zu kaufen wünschen, haben sich an die bei der Inspektion des Luft- und Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg gebildete „Bereifungsstelle“ zu wenden, die allein darüber zu entscheiden hat, ob und in welchem Maße der Privatbedarf aus wieder in-stand gesetzten oder zurückgesetzten Reifen - nur solche kommen in Betracht - befriedigt werden kann.

Die Abgabe der seitens der Bereifungsstelle freigegebenen Reifen an Private erfolgt ab den Hauptlagern der Bereifungsstelle in Frankfurt a. M. oder Köln-Deutz. Bei Anträgen Privater auf Freigabe von Reifen wird zweckmäßiger Weise angegeben sein, bei welchem der beiden Lager der Empfang gewünscht wird.

Das Rote Kreuz hat sich wegen Ankaufs benötigter Reifen direkt an das dem immobil Kraftwagen-depot 3/4 angegliederte Hauptlager Frankfurt a. M. zu wenden.

Stellv. Generalkommando XVIII. Armee-korps.

Marienberg, den 6. November 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Der Verkauf von Automobilreifen an Private ist nach Befehl des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armee-korps zu Frankfurt a. M. untersagt, was Händlern mit solchen Reifen sofort bekannt zu geben ist.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

J. Nr. 2. 2295. Marienberg, den 30. Oktober 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich ersuche, mir bis zum 20. November d. Js. zu berichten:

1. Wieviel Gast- und Schankwirtschaften, die gewerbliche Arbeiter im Sinne des Titels VII der Gewerbeordnung beschäftigen, in Ihrer Gemeinde vorhanden sind.
2. Wieviele davon von Ihnen in diesem Jahre revidiert worden sind.
3. Wieviel gewerbliche Arbeiter in den Gastwirtschaften beschäftigt werden.
4. Wieviel Revisionen Sie überhaupt insgesamt vorgenommen haben.

Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

Zu Ziffer 1. bemerke ich:

Als gewerbliche Arbeiter im Sinne der Gewerbeordnung gelten insbesondere solche Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, welche im Betriebe der Gast- und Schankwirtschaften als Kellner, Kellnerlehrlinge, Köche, Kochlehrlinge beschäftigt werden. Ferner gehören hierzu: Küchenmädchen, Haus- und Zimmermädchen, soweit sie zur Reinigung der Gastzimmer und zur Bedienung der Gäste angestellt sind, Hausknechte.

Als gewerbliche Arbeiter sind dagegen Dienstboten nicht anzusehen, soweit sie nicht gewerbliche, sondern nur häusliche und andere Arbeiten zu verrichten haben.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

J. Nr. 2. 2282. Marienberg, den 2. November 1914.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises werden hiermit auf die im Reg.-Amtsblatt Nr. 44 abgedruckte Bekanntmachung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 13. Oktober 1914, betreffend Ätzeplatten-Industrie-Fischer & Tsch. in Altona-Ottensen, besonders hingewiesen.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

J. Nr. 2. 2299.

Marienberg, den 31. Oktober 1914.

Die Herren Bürgermeister des Kreises, in deren Gemeinden sich trigonometrische Marksteine befinden, ersuche ich, in Gemeinschaft mit dem Ortsgericht die Marksteine einer Revision nach Maßgabe meiner Verfügung vom 6. Februar 1911 - Kreisblatt Nr. 12 - zu unterziehen und mir zum 20. November d. Js. über etwaige Beschädigungen eines Steines zu berichten.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

J. Nr. St. 1998. Marienberg, den 5. November 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Voreinschätzung für 1915.

Nach einer Verfügung des Herrn Vorsitzenden der Berufungskommission in Wiesbaden sind auch die zur Fahne einberufenen Steuerpflichtigen, die Einkommen aus Gewinn bringender Beschäftigung hatten, für das Steuerjahr 1915 zu veranlagern. Ich ordne daher an, daß alle zur Fahne einberufenen Lohnarbeiter, wie Fabrikarbeiter, Bauhandwerker und dergl. nach dem mutmaßlichen Jahreseinkommen im Steuerjahre 1915 eingeschätzt und auch in die Staatssteuerkontrollliste aufgenommen werden, soweit das Gesamt-Einkommen 900 Mark übersteigt. Als Anhalt für die Veranlagung dieser Steuerpflichtigen soll ihre Veranlagung für 1914 dienen. Es empfiehlt sich daher, die Lohnarbeiter usw. nach den für 1914 veranlagten Steuerfahnen einzuschätzen.

Ich erwarte, daß diese Verfügung sorgfältig beachtet wird.

Es sind Zweifel darüber entstanden, ob die Unterstützungen, die an die Ehefrauen und Kinder der aus Anlaß der Mobilmachung des Heeres einberufenen Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve, Seewehr und des Landsturms auf Grund des Reichsgesetzes vom 28. Februar 1888 (R.-G.-Bl. S. 59) gezahlt werden, steuerpflichtiges Einkommen darstellen. Dieses ist zu verneinen.

Auch die etwa von den seitherigen Arbeitgebern der Einberufenen an deren Familienangehörigen bewilligten Unterstützungen bezw. teilweisen Lohnzahlungen, bilden kein steuerpflichtiges Einkommen, weil hier ohne weiteres angenommen werden kann, daß die Zuwendung ohne einen Rechtsanspruch erfolgt.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungskommission
des Oberwesterwaldkreises.

J. B.: Weber.

Marienberg, den 5. November 1914.

Aus den amtlichen Verlustlisten.

1. Garde-Regiment (1. - 11. 10. 1914)
6. Garde-Brigade Ersatz-Bataillon, Berlin, 1. Kompanie.
Referent Karl Altbürger, Hachenburg, gefallen.
3. Garde-Regiment Berlin (29. 8. - 10. 10. 1914)
Jäger-Bataillon, 12. Kompanie.
Hornist Paul Menk, Weissenberg, schwer verwundet.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 53 (30. 8. - 2. 10. 1914)
Truppen-Uebungsplatz Senne,
II. Bataillon, 5. Kompanie.
Referent Karl Becker, Hachenburg, vermisst.
Infanterie-Regiment Nr. 87,
III. Bataillon, 10. Kompanie.
Wehrmann Karl Jettbauer, Heuzert, gefallen.
Infanterie-Regiment Nr. 117, Mainz (18. 9. - 9. 10)
II. Bataillon, 5. Kompanie.
Musketier Adolf Schneider II., Linden, schwer verwundet.
Der Königliche Landrat.
J. B.: Winter.

Der Krieg.

Vom westlichen u. östlichen Kriegsschauplatz.

WB. Großes Hauptquartier, 3. Nov. (Amtlich.)
Die Ueberschwemmungen südlich Nieuport schließen jede Operation in dieser Gegend aus. Die Ländereien sind für lange Zeit vernichtet. Das Wasser steht zum Teil über mannhoch. Unsere Truppen sind aus dem überschwemmten Gebiete ohne jeden Verlust an Mannschaften, Pferden, Geschützen und Fahrzeugen herausgezogen. Unser Angriff auf Ypres schreitet vorwärts. Ueber 2300 Mann, meistens Engländer, wurden zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

In der Gegend westlich von Ronge fanden erbitterte für beide Seiten verlustreiche Kämpfe statt, die aber keine Veränderung der dortigen Lage brachten. Wir verloren in einem Dorfgefecht einige hundert Mann als Vermisste und zwei Geschütze. Von gutem Erfolg waren unsere Angriffe an der Aisne, östlich Soissons. Unsere Truppen nahmen trotz heftigsten feindlichen Widerstandes mehrere stark besetzte Stellungen im Sturm, setzten sich in Besitz von Chavonne, und Soupir, machten über 1000 Franzosen zu Gefangenen und erbeuteten drei Geschütze und vier Maschinengewehre. Neben der Kathedrale von Soissons brachten die Franzosen eine schwere Batterie in Stellung, deren Beobachter auf dem Kathedralturm erkannt wurde. Die Folgen eines solchen Verfahrens, in dem ein System erblickt werden kann, liegt klar auf der Hand.

Zwischen Verdun und Toul wurden verschiedene Angriffe der Franzosen abgewiesen. Die Franzosen trugen teilweise deutsche Mäntel und Helme. In den Vogesen in der Gegend von Markirch wurde ein Angriff der Franzosen abgeschlagen; unsere Truppen gingen hier zum Gegenangriff über.

Im Osten sind die Operationen noch in der Entwicklung. Zusammenstöße fanden nicht statt. Zur Fortnahme einer zur Sprengung vorbereiteten Brücke trieben am 1. November die Russen (1 sibirisches Armeekorps) die Zivilbevölkerung vor ihrer Vorhut her.

WB. Großes Hauptquartier, 4. Nov. (Amtlich.)
Unsere Angriffe auf Ypres nördlich Ronge und östlich Soissons rücken langsam, aber erfolgreich vorwärts. Südlich Verdun und in den Vogesen wurden französische Angriffe abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung

Großes Hauptquartier, 5. Nov. (W. B. Amtlich.)
Gestern unternahmen die Belgier, unterstützt von Engländern und Franzosen, einen heftigen Ausfall über Nieuport zwischen Meer und Ueberschwemmungsgebiet. Sie wurden mühelos abgewiesen.

Bei Ypres und südwestlich Lille sowie südlich Serry au Bas in den Argonnen und in den Vogesen schritten unsere Angriffe vorwärts.

Im Osten ist nichts Wesentliches zu melden.

Erneute Beschließung von Reims.

Bordeaux, 4. Nov. (W. B. Nichtamtlich.)
Der „Temps“ meldet: Die Deutschen begannen am Sonntag und Montag aufs neue, Reims heftig zu beschließen.

Oesterreichische Erfolge.

Wien, 4. Nov. Amtlich wird verlautbart: Die Bewegungen unserer Truppen in Russisch-Polen wurden gestern vom Feinde nicht gestört. Eines unserer Korps nimmt aus den Kämpfen an der Lysa Bora 20 Offiziere und 2200 Mann als Gefangene mit. An der galizischen Front ergaben sich heute bei Podbuz, südlich von Sambor über 200, heute früh bei Jaroslaw 300 Russen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Generalmajor.

Der Zar wieder auf dem Kriegsschauplatz.

Genf, 3. Nov. In Begleitung des Kriegsministers und eines größeren Gefolges ist der Zar nach einer Petersburger Meldung auf den Kriegsschauplatz abgereist.

Die russischen Verluste.

Die Wiener „Rundschau“ schreibt: „Rußland hat in den bisherigen Kämpfen so schwere Verluste erlitten, namentlich was die Beschaffenheit des außer Kampf gesetzten Soldatenmaterials betrifft, daß diese durch keine weiteren Verstärkungen vollständig ersetzt werden können.“

Die nachfolgende Zusammenstellung soll eine unge-

fähre Schätzung der russischen Verluste geben, so wie sie der Fachmann auf Grund der bisher bekannt gewordenen Daten aufstellen kann. Die einzelnen Zahlen können keinen Anspruch auf Genauigkeit machen, das Endergebnis aber wird nicht weit von der Wirklichkeit entfernt sein.

Unter den Verlusten sind sowohl die „blutigen“ (Tote und Verwundete), als auch die unblutigen (Gefangene, Deserteure) aufgenommen.

Für die russischen Kämpfe gegenüber Oesterreich-Ungarn sind folgende Verlustziffern anzunehmen.

	Mann
Einleitungs- und Grenzkämpfe Raids usw.	15 000
Krasnik, Niedzwica, Duza, Lublin	45 000
Jamozj - Komarow - Tszjowce	40 000
Erste Schlacht von Lemberg	45 000
Zweite Schlacht von Lemberg	30 000
Rawa Ruska - Magierow	30 000
Offensive nach Mittelgalizien	15 000
Kämpfe um Przemyśl	40 000
Einfach von Przemyśl	15 000
Karpatheneinbrüche	30 000
Kämpfe am San abwärts von Przemyśl, bisher	25 000
Medyka-Stary Sambor, bisher	40 000
Karpathenvorlagen Strij bis Czernowitz	15 000
Die letzten Kämpfe nördlich der Weichsel von Sandomierz bis Zwangorod	35 000
Zusammen	420 000

Gegenüber den Deutschen dürften die Russen die nachfolgenden Verluste erlitten haben:

	Mann
Einleitungskämpfe Ostpreußen, Ostfront	20 000
Einleitungskämpfe Ostpreußen, Südfront	10 000
Rarewarme, Masurische Seen	150 000
Rjemenarmee, Masurische Seen	50 000
Lyda (Brodnoer Reservearmee)	15 000
Kämpfe bei Suwalki, Augustow, Ossowiez usw.	35 000
Kämpfe südwestl. der Linie Warschau-Zwangorod	60 000
Zusammen	340 000

Also russischer Gesamtverlust. 760 000

Zu diesen Verlusten ist noch der Abgang durch Erkrankungen hinzuzurechnen, sodaß der Gesamtverlust des russischen Heeres sicher nicht unter 1 000 000 Mann zurückbleibt. Für die Zahl der Kranken fehlt freilich jeder greifbare Anhalt, doch ist anzunehmen, daß bei den ungünstigen Vorbedingungen, unter denen das russische Heer kämpfte - der Versammlungsraum war schon vor der Mobilmachung choleraverseucht - die Zahlen kaum übertrieben sind.

Die russische Heeresleitung hat bisher alle Mannschaftsabgänge ausfüllen können, so daß zahlenmäßig ihre Truppen noch ebenso stark sind wie zu Beginn des Feldzugs. Unter den Kämpfenden befinden sich aber schon jetzt, wie die Presse neutraler Länder erfährt, Scharen ungenügend ausgebildeter und schlecht bewaffneter Leute, die für den modernen Krieg nur sehr bedingt als kampffähig betrachtet werden können.

Aus Antwerpen.

Antwerpen, 4. Nov. In Antwerpen ist der öffentliche Dienst fast vollständig wieder hergestellt. In den meisten Häusern geht das Wasser wieder bis in die höchsten Stockwerke. Gas und elektrische Beleuchtung sind befriedigend; auch der Straßenbahnverkehr ist fast normal. Die von der belgischen Militärverwaltung freigelassenen Sträflinge sind wieder interniert. Es gibt keine ansteckenden Krankheiten. Lebensmittel sind genügend vorrätig. Fleisch und Butter sind sogar billiger als vor dem Krieg, doch ist das Brot teuer.

Der Krieg im Orient.

Die Mächte der Tripleentente haben nunmehr gegen die Türkei an allen Punkten, wo sie ihnen verwundbar schien, ihre Kräfte eingesetzt. Rußland hat seine Heere im Kaukasus über die Grenze gehen lassen, wo sie sofort zurückgewiesen wurden. England hat einen türkischen Hafen am Sinai beschossen. Mit der französischen Mittelmeerflotte gemeinsam haben englische Schiffe, vermutlich die nährlichen, die Tags zuvor versehentlich ein griechisches Torpedoboot zum Sinken brachten und damit ein des Zwischenfalls an der Doggerbank, der vor zehn Jahren die russische Flotte bloßstellte, würdiges Gegenstück geleistet haben, die Beschließung der Dardanellen entsorgt begonnen. Ob es sich dabei um die Vorbereitungen zu einem Durchbruchversuch handelt oder um eine Demonstration, wird die Zukunft lehren.

Der Abbruch der Beziehungen zu Serbien.

Konstantinopel, 3. Nov. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Serbien erfolgte auf Grund einer der Pforte von der serbischen Gesandtschaft überreichten Note, in welcher mitgeteilt wurde, daß im Auftrag der serbischen Regierung die Beziehungen abgebrochen seien und für den Gesandten sowie das Gesandtschaftspersonal Pässe verlangt wurden.

Die türkische Presse.

Konstantinopel, 3. Nov. Die Sprache der offiziellen Blätter ist nunmehr entgegen dem früheren friedlichen Ton überaus kriegerisch geworden. Der „Tanin“ schreibt: Der gestern vervollständigte Abbruch der Beziehungen kann morgen nur mit dem Kriege enden. Die Unterdrückten und die Unterdrückten werden auf diese Weise einander gegenüber stehen. Die einen sind verzweifelt, da sie den Tag der Abrechnung der seit Jahrhunderten begangenen abscheulichen Verbrechen herannahen sehen; die anderen, den Ausdruck des Adels im Gesicht, werfen sich auf die Unterdrückten, um Rache zu nehmen. Wenn wir bis jetzt Geduld geübt haben, so geschah dieses, weil wir die einzige Hoffnung von 300 Millionen Muselmanen waren. Um ihnen nützlich zu sein, taten wir, als ob wir mit dieser auf der islamiti-

schen Welt wie ein Alpdruck lastenden tyrannischen Gruppe zufrieden wären. Wir arbeiteten heimlich, um dereinst uns zu retten. Der Zar hatte recht: die Stunde der Rettung für die Unterdrückten hat geschlagen. Unsere Ohren können nicht mehr Friedensworte ertragen. Entweder sie oder wir!

Englands Vorbereitungen in Ägypten.

Kopenhagen, 4. Nov. Aus London wird der „Politiken“ gedrahlet: Kairo ist in Kriegszustand erklärt. Es gehen Gerüchte, daß die Türken an der Grenze 100 000 Kamele gesammelt haben, die während des Vorstoßes durch die Wüste benutzt werden sollen. Britische Kriegsschiffe sind bereit, den Angriff aufzunehmen, wenn es den Türken gelingen sollte, bis zum Suezkanal vorzudringen.

Der Kampf um Tjingtau.

Tokio, 31. Okt. Amtlich wird bekannt gegeben, daß der allgemeine Angriff auf Tjingtau von der Land- und Seeseite am Vormittag begonnen hat. Ein indisches Truppenkontingent hat sich mit den englischen und japanischen Streitkräften vor Tjingtau vereinigt.

London, 3. Nov. Die „Central News“ meldet aus Schanghai: Die heftige Beschließung Tjingtaus durch die Verbündeten wird erwidert und dauert an. Die großen Petroleumtanks im Hafen brennen.

Der Seekrieg.

Auszeichnungen für die „Emden“.

Berlin, 4. Nov. Der Kaiser hat dem Kommandanten der „Emden“, Kapitän von Müller das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse, sämtlichen Offizieren und Deckoffizieren das Eiserne Kreuz zweiter Klasse und 50 Unteroffizieren und Mannschaften nach dem Vorschlag des Kommandanten das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen.

S. M. Großer Kreuzer „York“ gesunken.

(W. B.) S. M. Großer Kreuzer „York“ ist am 4. November in der Jate auf eine Mine geraten und gesunken. Bis jetzt sind 282 Mann, mehr als die Hälfte der Besatzung gerettet. Die Rettungsarbeit ist durch dichten Nebel sehr erschwert.

Bombardement englischer und französischer Schiffe auf türkische Forts.

Konstantinopel, 3. Nov. Heute früh nach Sonnenaufgang eröffnete ein aus neun Schiffen bestehendes englisches-französisches Geschwader aus einer Entfernung von 15 Kilometern ein Bombardement auf die Dardanellenforts. Die Beschließung, die von den türkischen Werken erwidert wurde, dauerte 20 Minuten; sie richtete keinerlei Schaden an.

Die Sperrung der Nordsee.

Nach einer Mitteilung des Büro Reuters in London erläßt die englische Admiralität folgende Bekanntmachung: „Infolge der willkürlichen Minenlegung durch deutsche Schiffe unter neutraler Flagge muß die ganze Nordsee als Kriegsgebiet angesehen werden. Vom 5. November ab sollen alle Schiffe, die eine bestimmte Linie passieren, vom Nordpunkt der Hebriden durch die Faröer-Inseln nach Island fahren, welches auf eigene Gefahr tun, wenn sie nicht die Admiralitätsvorschriften befolgen. Den Handelsschiffen aller Nationen nach Norwegen, der Ostsee, Dänemark, Niederlande wird angeraten, durch den Englandkanal nach Dover zu gehen. Dort werden ihnen sichere Wege angegeben von Großbritannien bis Farn Island, von wo aus ihnen eine möglichst sichere Route nach dem Feuerschiff „Lindesaes“ gewiesen wird, der norwegischen Küste zu. Von hier aus muß so dicht wie möglich an der Küste entlang gefahren werden.“

Ein englisches Unterseeboot vernichtet.

London, 5. Nov. (Reuter-Bureau). Unter dem 3. d. Mts. wird gemeldet: Heute vormittag wurde das Kanonenboot „Halcyon“, das sich auf Erkundung befand, durch ein deutsches Geschwader angegriffen. An Bord der „Halcyon“, wurde ein Mann verwundet. Als das Schiff den Vorfall durch Signale gemeldet hatte, wurden mehrere Manöver ausgeführt, die den Feind zum Rückzug veranlaßten. Ein englischer Kreuzer verfolgte ihn, konnte ihn aber nicht vor Anbruch des Abends zum Kampf stellen. Ein zum Geschwader gehörender deutscher Kreuzer streute Minen, von denen eine das englische Unterseeboot D 5, das an der Oberfläche fuhr, zum Sinken brachte. 2 Offiziere und 3 Matrosen, die sich auf der Kommandobrücke befanden, wurden gerettet.

Von Nah und Fern.

Marienberg, 6. Nov. Der November hat uns bis jetzt schöne Herbsttage beschert. Ob es noch lange so bleiben wird? Die landwirtschaftlichen Arbeiten sind soweit beendet, die Felder sind leer. Für unsere Landwirte war 1914 ein gutes Jahr. Die Scheunen und Keller sind gefüllt mit dem reichen Ernteflehen, getrost können wir in die Zukunft sehen. Nun wird bald der Winter an die Türe klopfen. Uns Daheimgebliebene kann sein strenges Regiment nicht ängstigen, wir haben den wärmenden Ofen. Weit draußen im Feindesland aber kämpfen unsere braven Soldaten; mit welchen Gefühlen gehen sie dem Winter entgegen? Sie wissen alle, daß das ganze Vaterland hinter ihnen steht, daß in der Heimat jeder einzelne sein Bestes tut, ihre Lage zu erleichtern und auch schöne Stunden in ihre rauen Kriegstage einzuflechten. Doch diese Befriedigung darf in dieser schweren Zeit nicht erlahmen. Im Anzeigenteil erlassen der Vaterländische Frauenverein und das Kreiskomitee vom Roten Kreuz einen Aufruf zur Stiftung von Weihnachtspaketen. Immer näher kommt Weihnachten, das Fest, das die Familienmitglieder in

innigem Glück unter dem strahlenden Tannenbaum vereinigt. Weihnachten 1914 wird ein stilles Fest werden; unsere Gedanken weilen bei denen draußen im Felde. Unsere Pflicht ist es nun, ihnen eine Weihnachtsfreude zu bereiten, nicht nur den Angehörigen, sondern all den Tapferen, die ihr Leben für uns einsetzen. Unser ganzes deutsches Volk bringt jetzt seine Gaben dar, wir vom Westerwald dürfen nicht zurückstehen; der Aufruf muß reiche Früchte tragen.

Am 22. Oktober wurden befördert zu Leutnants der Reserve die Vizefeldwebel und Offizierstellvertreter W. Müller aus Kroppach und Klingler aus Hachenburg, beide Inhaber des Eisernen Kreuzes, im Ref.-Inf.-Reg. Nr. 87; zum Leutnant der Landwehr, Feldart. 1. Aufgebots, Vizewachmeister Geibel aus Marienberg, Inhaber des Eisernen Kreuzes, im Ref.-Feldartillerie-Regiment Nr. 25.

Für hervorragende Tapferkeit wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet die Reservisten Friedrich Hoffmann von Mudenbach, Friedrich Wilhelm Jungblut und Ernst Dettgen von Mündersbach, der Artillerist Gustav Spieß von Rößbach und der Unteroffizier Hermann Göbler von Freilingen.

Die gegenwärtige Kriegslage läßt es dringend geboten erscheinen, die Bereifung und Benutzung von Kraftwagen im Privatverkehr möglichst einzuschränken, zumal die Einfuhr von Rohgummi nach Deutschland zur Zeit sehr schwierig ist. Größte Ersparnis wird daher auch hier empfohlen.

(Freie Fahrt). Der Minister von Breitenbach hat die Eisenbahndirektionen ermächtigt, den Arbeitern der Eisenbahnverwaltung zum Besuche von im Felde verwundeten und erkrankten Angehörigen (Eltern, Geschwister und Kinder) während der Dauer des Krieges freie Fahrt innerhalb der Grenzen zu gewähren, wenn im Einzelfalle keine Bedenken vorliegen.

Die Zentrale vom Roten Kreuz erhält folgende Mitteilung: Als ich gestern von L. nach S. fuhr, benutzte ich die Zeit in der Eisenbahn, um zu stricken, denn wer hat jetzt Zeit müßig zu sein. Ein mir gegenüber sitzender Matrose betrachtete mit Interesse die Schneehaube, an der ich arbeitete und meinte: „Es ist ja sehr dankenswert von den Damen, daß sie so freundlich für uns sorgen, aber ich weiß aus Erfahrung, wie unangenehm es ist, eine vom Regen durchnässte Schneehaube auf dem Kopf zu haben. Schade, daß die Damen solche wollenen Sachen, ehe sie sie ins Feld schicken, nicht gründlich mit eßigsauren Tonerde tränken, denn dadurch wird die Wolle vollkommen wasserfest.“ Diese Mitteilung ist sicher von großer Wichtigkeit für alle Frauen, denn wie viele Erkältungen lassen sich vermeiden, wenn die der Witterung ausgesetzten Wollsachen zweckentsprechend undurchlässig gemacht werden.

Großfleßen, 6. Nov. Herr Bürgermeister Groß aus Sinn hielt am Montag im Gasthaus „Zur Linde“ einen ausführlichen Vortrag über seine Erlebnisse und Eindrücke auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Genannter Herr hatte in Begleitung von Herrn Bürgermeister Birkenhals aus Herborn einen Transport Liebesgaben für die Infanterie-Regimenter Nr. 81 und 116 nach Frankreich begleitet. In anschaulicher und packender Weise verstand er es, die Einzelheiten seiner abwechslungsreichen Fahrt bis in die vordere Schlachtfeldfront zu schildern. Hier näher auf die Ausführungen einzugehen, würde zu weit führen. Am Schlusse seiner Rede betonte der Vortragende, daß es für die Daheimgebliebenen keine höhere Pflicht gebe, als alles mögliche zu tun, die Lage der Kämpfenden und Verwundeten zu erleichtern; zumal wir Gott nicht genug danken könnten, daß dieser schreckliche Krieg nicht auf deutschen Fluren ausgefochten würde.

Hachenburg, 5. Nov. Von einem Radfahrer wurde heute vormittag das 10 Jahre alte Töchterchen des Kaufmanns Hermann Rosenthal überfahren und schwer verletzt. Wie festgestellt wurde, hat das bedauernswerte Kind durch den Fall eine Gehirnerschütterung erlitten, auch soll ein Bluterguß ins Gehirn eingetreten sein. Das Kind wurde in die Klinik nach Gießen verbracht, wo es hoffentlich recht bald wieder hergestellt sein wird.

Hachenburg, 5. Nov. Bei einer am gestrigen Tage im Staatswalde, Schutzbezirk Marienstatt, veranstalteten Treibjagd (Hubertusjagd) wurden erlegt: 1 Reh, 2 Füchse und 5 Hasen. Das erlegte Reh wurde den im hiesigen Schlosse untergebrachten verwundeten Kriegern überwiesen, die sich den seltenen Braten gut munden lassen werden.

Am heutigen Jahrmakel war an Vieh aufgetrieben: 4 Paar Ochsen, 40 Kühe, 28 Rinder, 10 Kälber und 60 Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Frischmelkende Kühe das Stück 350–450 Mk., trächtige Kühe 350–370 Mk., trächtige Rinder 270–350 Mk., Jahrlings-Rinder 150–200 Mk., Kälber das Pfund Schlachtgewicht 60 Pfg., fette Kühe und Rinder per Ctr. Schlachtgewicht 80–85 Mk., Einlegeschweine im Paar 120–130 Mk., große Läufer 60–69 Mk., kleine Läufer 40–60 Mk., Ferkel im Paar 30–40 Mk. Der Markt war schlecht besucht und war auch infolgedessen der Handel flau.

Altentkirchen, 4. Nov. Etwa zehn Bahnbeamte von hier sind nach Russland abkommandiert worden, wo sie im Bahndienste tätig sein werden.

Vilsnburg, 5. Nov. Am 4. November starb den Heldentod der Regierungsrat Ketteler von hier, Oberleutnant der Landwehr.

Waldbrohl, 3. Nov. Der Landrat hat für den Kreis Waldbrohl für Kartoffeln Höchstpreise festgesetzt und zwar für Industrie, Schneeflocken, Frauenlob, Silefia, die rote Kartoffel Waldemann und Kartoffeln gleichwertiger Sorten auf 3 Mark, für Magnum bonum, Up to date und die sogenannten Sächsischen Rölle auf 3,50 Mark.

Cronberg, 3. Nov. Dem Prinzenpaar Friedrich Karl gingen aus Anlaß des Todes ihres zweiten Sohnes, des Prinzen Maximilian, von zahlreichen Höfen und befreundeten fürstlichen Familien herzliche Beileidskundgebungen zu. Die Großherzogin von Hessen, Prinz Max von Baden und die augenblicklich in Königstein weilenden Mitglieder des luxemburgischen Hofes, sowie die Großherzogin Hilda von Baden stellten den trauernden Eltern persönliche Besuche ab. Heute früh traf auch die Schwester der Prinzessin, die Herzogin Charlotte von Meiningen, zu mehrtägigem Besuche auf Schloß Friedrichshof ein.

Cronberg, 2. Nov. Gestern nachmittag stattete der Großherzog von Hessen auf Schloß Friedrichshof der Familie des Prinzen Friedrich Karl von Hessen einen Beileidsbesuch ab. Heute früh fuhr der Großherzog im Automobil nach Darmstadt zurück.

Frankfurt a. M., 3. Nov. Die mit einem Kostenaufwande von 830 000 Mark erbaute königliche Maschinenbauschule wurde heute in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Behörden der Benutzung übergeben. Dem Ernst der Zeit entsprechend hatte man von einer Feier abgesehen. Die räumlich und technisch muttergültig eingerichtete Anstalt bietet Raum für 120 Schüler.

Frankfurt, 3. Nov. Am Hauptbahnhof trafen wieder deutsche Frauen mit ihren Kindern aus England ein, die dort ausgewiesen und bis hier fast 5 Tage unterwegs waren. Die Männer waren an Ort und Stelle verhaftet und in eins der berüchtigten Konzentrationslager gesteckt worden.

Colmar, 2. Nov. Vor dem hiesigen Kriegsgericht sollten sich unter der Anklage des Kriegsverrats der Pensionär Willum und der Schreiner Monhard verantworten. Willum machte in der Nacht vor der Verhandlung seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Monhard war beschuldigt, einer französischen Patrouille unaufgefordert die Wege gewiesen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte die Todesstrafe. Der Angeklagte, der selbst deutscher Soldat war, Mitglied des Kriegerversins ist und zwei Söhne bei der deutschen Fahne hat, erklärte, von den Franzosen unter Bedrohung mit Waffengewalt zu Führerdiensten gezwungen worden zu sein. Das Kriegsgericht glaubte ihm und sprach ihn unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse frei.

Sammlung für das Rote Kreuz und den Vaterländischen Frauenverein.

Kreis sammelstelle.

Es wurden weiter gespendet:

Aus der Gemeinde Schöenberg	32,40 Mk.
Für Wolle	1,50 Mk.
Von Pfarrer Schütz-Neukirch (2. Rate)	50,—
Von Frau Kray-Hier	3,—
Vom Radfahrerverein Alertchen	10,—
Aus Naturalien	15,30

In der letzten Veröffentlichung, Kreisblatt Nr. 85, war die Berta Weber von Unnau mit 25 Mk. aufgeführt. Es wird berichtigend vermerkt, daß es nicht heißt: Berta, sondern Marta Weber, geb. Klöckner-Unnau.

Marienberg Sammelstelle.

N. N. (K.) Marienberg (3. Gabe)	20,— Mk.
N. N. (S.) Marienberg (3. Gabe)	50,—
Lehrerverein Marienberg	100,—
Aus der Gemeinde Fehlbühlhausen, durch Herrn Lehrer Peter	42,40
N. N. (K.) Marienberg (4. Gabe)	20,—
Jr. Hörster-Marienberg (2. Gabe)	5,—
Pfarrer Caesar-Marienberg (2. Gabe)	30,—

„Herzlichen Dank.“

Jede Gabe nimmt gerne entgegen:

Der Vorstand des Roten Kreuzes und Vaterländischen Frauenvereins, Zweigverein Oberwesterwald.

Die heftigen Kämpfe auf dem westlichen Kriegsschauplatz legen dem aufmerksamen Zeitungsleser das Bedürfnis nahe, die Ereignisse auf einer einwandfreien Kriegskarte zu verfolgen. Der Gea Verlag Berlin W. 35 überreicht uns eine soeben fertiggestellte Kriegskarte von Frankreich, die im Maßstabe 1:1 250 000 und vielfarbigem Druck ein anschauliches Bild gibt. Die Karte ist sauber lithographiert und zeigt vor allen Dingen im Norden die Küste von England. Ferner reicht sie im Osten bis Bremen, umfaßt also auch die Niederlande und Belgien. Die Festungen und Forts der feindlichen Länder sind besonders kenntlich gemacht. Da außerdem die Rückseite mit der bekannten vielfarbigem Liebenow'schen Karte von Mitteleuropa als Generalübersicht über die verschiedenen Kriegsschauplätze bedruckt und der Preis von Mk. 1.— für die handliche Karte als durchaus angemessen zu bezeichnen ist, so können wir die Karte unsern Lesern nur empfehlen. Zu beziehen vom Gea Verlag, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 110.

Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen!

Wohl zu keinem Fest betätigt sich die Liebe so, wie gerade zum Weihnachtsfest, das bei uns in Deutschland als Familienfest auch die weitverstreuten Glieder einer Familie unter den Christbaum sammelt. Aber wie steht es in diesem Jahr? Hunderttaufende von Vätern und Söhnen hält die Pflicht, für des Vaterlandes Ehre zu kämpfen, vom heimatischen Herde fern. Da ist es der Wunsch aller in der Heimat Gebliebenen, ihren Angehörigen eine Weihnachtsfreude zu machen. Aber nicht nur der Angehörigen sollen wir gedenken, sondern auch derer, die uns unbekannt, auch für unser Haus und unsern Herd ihr Leben einsetzen.

Der Regierungsbezirk Wiesbaden fällt, mit Ausnahme eines Kreises, zusammen mit dem 18. Armee-korps. Die Liebesgaben, die in diesem Bezirk gesammelt werden, gehen daher vorzugsweise auch alle an die in und aus diesem Gebiet gebildeten Truppenformationen, sei es nun an die aktiven Regimenter, sei es an die Reserve- und Landwehrregimenter, sei es an die Landsturm-Bataillone. Es soll unser Bestreben sein, im Verein mit dem Roten Kreuz jedem Einzelnen dieser Truppenteile unseres Regierungsbezirks ein Weihnachtspaket zu senden. Es bedarf daher der Hilfe aller.

Ein Weihnachtspaket soll vor allen Dingen enthalten: Ein Paar Stümpfe, irgend ein weiteres nützliches Unterzeug, wie Hemd, Unterhose, Unterjacke oder auch Pulswärmer, Kopfschützer oder Kniewärmer. Als weitere Gabe käme Schokolade und Weihnachtsgebäck in guter Packung (Rekspackung) in Betracht. Da der Bedarf an elektrischen Taschenlampen, Taschenmessern, Feuerzeug mit Punte auch ein großer ist, wäre eine Beigabe eines dieser Artikel auch sehr erwünscht. Daß ein paar Zigarren oder ein Paket Tabak die Freude nur vergrößern können, braucht nicht betont zu werden. Ebenso wäre ein persönlicher Weihnachtsgruß, auch eine illustrierte Zeitung usw. beizulegen. Um dem Empfänger

die Möglichkeit zu geben, dem gütigen Spender einen Dankesgruß zu senden, lege man eine mit der eigenen Adresse versehene Feldpostkarte bei.

Da diese Pakete bis zum 1. Dezember zum Versand kommen müssen, so bitten wir alle, welche bereit sind, ein solches Paket zu stiften, dasselbe bis spätestens 15. November an die einzelnen Ortsgruppen des Vaterl. Frauen-Vereins abzuliefern.

Die Pakete sollen dann auf die kürzeste Weise mit den übrigen Sendungen des Regierungsbezirks vereint und mit Hilfe der Roten Kreuz-Organisationen in Wiesbaden und Frankfurt a. M. den Regimentern in Güterwagen zugeführt werden.

Wir bitten selbstverständlich davon absehen zu wollen, die Pakete mit bestimmten Adressen zu versehen, da sonst in der Verteilung der Pakete außerordentliche Schwierigkeiten entstehen würden.

Vaterländischer Frauenverein

Anna Heyn.

Das Kreistomitee vom Roten Kreuz

Heyn.

Häckselmaschinenmesser

Rübenschneidemesser

Reibmühlentrommeln

in verschiedenen Größen am Lager.

C. von Saint George

Hachenburg.

Persil

für Hauswäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Kriegserfrischungen.

(Schokolade und Pfeffermünz).

à 80 Pfg.

Apotheke Marienberg.

Polizeiverordnung

betr. das Meldewesen für den Fremdenverkehr im Kreise Oberwesterwald,

welche jeder Gastwirt in seinem Lokale zum Aushang zu bringen verpflichtet ist, auf Karton aufgezogen per Stück 35 Pfg. Gegen Einfindung von 45 Pfg. erfolgt Franko-Zusendung.

Carl Ebner,

Buchdruckerei, Marienberg.

Landwirtsöhne a. amb. Junge
b. Landw. Lehrlinge u. Lehrlinge, Brau-
schwein, durch gelbes Buchst. auf 1. Abt. A
als Verwalter, Wiedmungel. u. Schreier, a. Abt. B
als Wirtschaftsbeamte. (Anst. Frey, Leber, d. Dr.
Krause, 30.21. Jahr. 10. 4000. Bel. 1. Abt. 10. 40. J.)

Verdingung.

Das Anfahren bezw. Anliefern und das Zerkleinern der Decksteine, Anliefern des Bindematerials für die Unterhaltung der Bezirksstraßen des **Landesbauamts Montabaur** in 1915 soll vergeben werden.

Die Bedingungen liegen auf dem **Landesbauamt** (Wallstr.) und bei den L.-Wegemeistern in **Grenzhausen, Selters, Freilingen** und **Hadamar** zur Einsicht aus. Ebendaher sind die zu den Angeboten zu benutzenden Bordrucke mit Briefumschlag zum Preise von 15 Pfg. für jede Strecke zu beziehen.

Die Angebote müssen verschlossen und postfrei bis zu dem am **Donnerstag, 12. November d. Js., vorm. 10¹/₂ Uhr** im **Hämmerlein'schen Gartenlokal zu Montabaur** anberaumten Verdingstermin hier eingegangen sein, wofür die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet.

Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, diese Verdingung ortsüblich bekannt zu geben.

Montabaur, den 30. Oktober 1914.

Landesbauamt.

Buchhalter

infolge des Krieges stellenlos, sucht, gestützt auf 1a. Zeugnisse, per **sofort**, wenn auch nur vorübergehend, **Stellung**.
Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine große Sendung von

2000 Paar Schuhe

sollen **weit unter Preis** verkauft werden.

1 Posten Damenhalbschuhe
mit Lackkappe von 4.75 an

1 Posten Frauenhalbschuhe
flach, Absatz ohne Lack-
kappe von 4.74 an

1 Posten Damenspangenschuhe
von M. 4.75 an

1 Posten la. Boxcall-Spangen-
schuhe von M. 6.00 an

1 Posten la. Boxcall-Knopf-
schuhe von M. 6.00 an

1 Posten Damenhalbschuhe
mit Lackbesatz jezt M. 7.50

Kinderschuhe von 95 Pfg. an bis zu den feinsten.

Ferner empfehlen wir unsere prima selbstangefertigten

Arbeiterische

für Männer, Frauen und Kinder äußerst billig.

Neu eingetroffen **Wintersachen**, warm gefütterte

Damen-, Herren- und Kinderschuhe und Stiefel
zu **äußersten Preisen**.



Gebr. Klassmann

Schuh- und Lederwaren-Fabrikation,
im „Berliner Kaufhaus“ Hachenburg.

Wer sich gut bettet, der schläft gut.

Deshalb kaufen Sie Ihren Bedarf in
kompletten Betten, Bettstellen, Sprung-
rahmen, Spiralfeder-, Seegras-, Woll-
und Capokmatratzen, Bettfedern, Daun-
en und Varchente — Alle Arten Polsterwaren:

Sofas und Chaiselongues, komplette Schlafzimmer
in unerreicht größter Auswahl, in bewährter fachmännischer
und solidester Verarbeitung in einfacher und feinsten Aus-
führung **einzig nur dort**

Wo Sie die beste und solideste Ware finden
Wo Sie fachmännisch, reell und kulant bedient werden
Wo Sie eine große und reichhaltige Auswahl finden
Wo Ihnen die billigsten Preise gemacht werden
bei

Julius Kind, Westerwälder
Möbel-Industrie
Telephon 46. Hachenburg. Telephon 46.

Eigene Tischlerei mit elektrischem Maschinenbetrieb.
Eigene Polsterwerkstätten und Polsterei.
Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die Verlobung

unserer Tochter Lina mit Herrn
Lehrer Karl Müller, Leutnant der
Reserve im 5. Lothr. Inf.-Reg. Nr. 144,
z. Zt. Ersatz-Depot Mülheim-Ruhr
beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Karl Klöckner und Frau

Wilhelmine geb. Weyer.

Niedermörsbach, November 1914.

Lina Klöckner
Karl Müller

Verlobte

Niedermörsbach

Marlenberg

November 1914.

Großer Verkauf im Saale des Hotels „Nassauer Hof“
in Hachenburg.



Gelungen

ist es uns
ein großes Lager

Herren- und Knaben- Konfektion

aus der Liquidations-Masse der Firma N. Morgenthau & Co.,
Coblenz zu erwerben, welches wir

zu ganz fabelhaft billigen Preisen
zum Verkauf stellen.

Herren-Paletots und Mäntel

in hochfeinen melierten Dessins
statt 40—45 Mk. jezt 25 Mk.
statt 30—35 Mk. jezt 18 und 20 Mk.
Eine Anzahl zum Aussuchen
jezt 9.50 Mk. bis 14. — Mk.
sonst erheblich teurer.

Burschen-Paletots

Größe 38—44, erstklassige Fabrikate zum
Einheitspreis Stück 12. — Mk.

Knaben-Paletots

Größe 6—12, elegante, solide Sachen
jezt 4.50, 5.50, 6.50 und 7.50 Mk.

Prachtvolle Blane Paletots

mit Goldknöpfen und Abzeichen
nur 4. — Mk.

25 Herren-Anzüge

in wunderbaren Qualitäten,
früher 30—50 Mk. jezt 15—25 Mk.

37 Knaben-Anzüge

Größe 9—12, nur hochfeine Anzüge, Sport-
façon mit Kniehose, im früheren Verkaufspreis
bis 30. — Mk. jezt 7—15 Mk.

112 Knaben-Anzüge

aus prachtvollen Stoffen gefertigt,
früher bis zu 20 Mk. jezt 3.25—7.50 Mk.

Benutzen Sie diese Kaufgelegenheit, sie ist unbedingt vorteilhaft.

P. Fröhlich

Berliner Kaufhaus, Hachenburg.

Verkauf der Konfektion im Saale des Hotels „Nassauer Hof“, Hachenburg.

Neue Sendungen

in
Hautjacken, Walkjacken, Unterhemden,
Unterhosen, Leibbinden, Nebelkappen,
Socken, Strümpfen

eingetroffen.

Auch empfehlen wir unser großes Lager in

schwarzen Kleiderstoffen.

H. Zuckmeier & Hachenburg.

Sattler und Schuhmacher

finden dauernd sehr lohnende
Beschäftigung.

Fröhlich & Wolff

Zeltfabrik
Cassel.